

Strafe verdient habe, erwiederte sie ebenfalls: „ich weiß wohl, daß mein Carl einen sehr unerlaubten Lebenswandel getrieben, allein ich kann es mit dem heiligsten Eide beschwören, daß ich keine Schuld daran habe, sondern ihn im Gegentheil oft flehentlich gebeten, davon abzustehen, da es doch endlich zu nichts Gutem führen könne, worauf er ihr vorzüglich in der letzten Zeit versichert habe, daß er sich selbst fest vorgenommen, seinem Gewerbe ganz zu entsagen, und es auch schon gethan habe, und daß schon von Seiten mehrerer hoher verdienstvoller Männer an seiner Begnadigung gearbeitet würde, von welchen er selbst die Versicherung erhalten hätte, daß, in so fern er sich ruhig verhalte, er bis zur Ausgleichung seiner Sache bei ihr verweilen könne. Dieses Alles hätte sie nun ermutigt, ihren Sohn zu beherbergen.“

Jetzt wurde nun, da man aus der Alten weiter nichts herausbringen konnte, berathschlagt, wie man mit ihr verfahren sollte. Einige schlugen vor, sie in Gewahrsam zu nehmen, andere stimmten lieber dahin, sie auf freiem Fuße zu lassen, um so durch Verstellung und List von ihr ein andermal zu erfahren, was man eben jetzt vergeblich wünschte.

Freundlicher sprach man daher jetzt mit ihr, schien ihren Worten völlig Glauben zu schenken, und äusserte endlich selbst die Gewisheit, daß ihr Sohn eine gelinde Strafe bekommen werde, wenn man ihn aufgreifen würde, und beklagte jetzt sehr, ihr heute diese Unruhe gemacht zu haben, welches nicht geschehen wäre, wenn sie nicht auf höhern Befehl hätten handeln müssen.

Unterdessen brach der Tag heran, und die Untersuchungen waren leider nicht nach Wunsche beendigt. —